

Andacht zum 26. März 2023

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen. Im Gegenteil: Er ist gekommen, um anderen zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele Menschen.
So sagte Jesus. Um einen, der die Chance, die ihm Jesus damit bot, nicht ergriff, nicht ergreifen konnte, geht es heute.

*Herr, höre doch mein Gebet!
Mein Hilfescrei soll dich erreichen!
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir,
wenn ich in Schwierigkeiten bin.
Hab doch ein offenes Ohr für mich!
Wenn ich rufe, antworte mir bald!
Denn meine Lebenszeit löst sich auf in Rauch.
Meine Glieder brennen wie Feuer.
Ich finde keinen Schlaf und klage
wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.
Mein Leben ist nur noch ein langer Schatten.
Ja, ich fühle mich matt wie verdorrtes Gras.
Du aber, Herr, sitzt für immer auf dem Thron.
Dein Name bleibt von Generation zu Generation.
Von seiner heiligen Höhe schaute der Herr herab,
vom Himmel blickte er auf die Erde nieder.
So hört er das Stöhnen der Gefangenen
und rettet die, die den Tod erwarten.
Deine Zeit überdauert die Generationen.
Du hast am Anfang die Erde gegründet,
der Himmel ist das Werk deiner Hände.
Eines Tages werden sie vergehen, du aber bleibst.
Alles Geschaffene wird zerfallen wie ein Kleid.
Du wechselst es wie ein Kleidungsstück,
so wird alles Geschaffene ausgewechselt.
Du aber bleibst, deine Zeit geht nicht zu Ende. Amen.*
(aus Psalm 102)

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
dass du für uns gestorben bist
und hast uns durch dein teures Blut
gemacht vor Gott gerecht und gut

und bitten dich, wahr Mensch und Gott:
Durch deine Wunden, Schmach und Spott
erlös uns von dem ewigen Tod
und tröst uns in der letzten Not.



Behüt uns auch vor Sünd und Schand
und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein,
uns trösten deiner schweren Pein

und schöpfen draus die Zuversicht,
dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn,
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

(Christoph Fischer – eg 79)

Gedanken zu Matthäus 26, 14 – 27, 10 i.A.

Zur Passionsgeschichte, zum Weg Jesu ans Kreuz, ins Grab, ins Leben, gehört eine Kriminalgeschichte, also eine Geschichte mit einem gewaltsamen Tod und vielen Fragen zum Warum und der Schuld. Aber wie bei einer richtig guten Kriminalgeschichte geht es nicht nur um die Frage, wer denn wen aus welchem Motiv heraus umgebracht hat. Sondern diese Geschichte hält uns einen Spiegel vor. Sie fragt uns: „Was tut ihr denn?“

Es wird berichtet: *Einer der Zwölf, es war Judas Iskariot, ging zu den führenden Priestern. Er fragte: „Was gebt ihr mir dafür, dass ich euch Jesus ausliefere?“ Sie zahlten ihm dreißig Silberstücke. Von da an suchte Judas nach einer günstigen Gelegenheit, um ihnen Jesus in die Hände zu liefern.*

Es dauerte ein paar Tage, bis sich die günstige Gelegenheit bot, doch dann war sie da:

Noch während Jesus zu seinen Jüngern redete, näherte sich ihm Judas, einer der Zwölf. Mit ihm kam eine große Truppe, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet war. Die führenden Priester und Ratsältesten hatten sie geschickt. Der Verräter hatte mit den Männern ein Erkennungszeichen ausgemacht: „Wem ich einen Kuss gebe, der ist es. Nehmt ihn fest!“ Judas ging sofort auf Jesus zu. Er sagte: „Sei gegrüßt, Rabbi!“, und küsste ihn. Doch Jesus sagte zu ihm: „Mein Freund, dazu bist du also gekommen!“ Da traten die Männer heran, packten Jesus und nahmen ihn fest.

Die Geschichte nahm ihren Lauf. Nach einem reichlich unwürdigen Hin und Her, die Verantwortlichen schoben sich gegenseitig den Verhafteten zu, um nur ja nicht selbst das Urteil sprechen zu müssen und sich damit dann für ihr Urteil verantworten und rechtfertigen zu müssen, nach diesem Hin und Her zwischen Rat und Herodes und Pilatus wurde Jesus zum Tod verurteilt. Er sollte am Kreuz sterben.

Das blieb natürlich nicht verborgen: *Judas erfuhr, dass man Jesus zum Tod verurteilt hatte. Da packte ihn die Reue, denn er hatte Jesus verraten. Er brachte den führenden Priestern und Ratsältesten die dreißig Silberstücke zurück und sagte: „Ich habe große Schuld auf mich geladen. Ein Unschuldiger wird getötet und ich habe ihn verraten!“ Sie antworteten: „Was geht uns das an? Das ist deine Sache!“ Da warf Judas die Silberstücke in den Tempel, lief weg und erhängte sich.*

Die führenden Priester nahmen die Silberstücke und sagten: „Sie können nicht zum Tempelschatz gelegt werden. Denn es ist Geld, das für eine Bluttat gezahlt wurde.“ Deshalb beschlossen sie: „Wir kaufen von dem Geld den Acker des Töpfers. Dieser Acker soll als Friedhof für Fremde dienen.“ Daher heißt dieser Ort bis heute „Blutacker“. Damals erfüllte sich, was der Prophet Jeremia gesagt hat: „Sie nahmen die dreißig Silbermünzen. Das ist der Preis, den er den Leuten von Israel wert war. Sie kauften davon den Töpferacker. So hatte der Herr es mir befohlen.“

Eine auf der einen Seite ganz einfache Geschichte: Einer verrät einen anderen, überliefert ihn an Menschen, die diesen töten lassen wollen. Warum er ihn verrät, wird nicht deutlich, nur, dass das Ergebnis, das Todesurteil, dann wohl doch nicht das Ziel des Verrates war.

Weil er mit dieser Schuld, einen anderen, einen Unschuldigen, in den Tod am Kreuz ausgeliefert zu haben, nicht leben kann, tötet er sich selbst. Eine einfache, wenn auch traurige Geschichte.

Auf der anderen Seite ist es eine ziemlich komplizierte Geschichte mit vielen ungelösten Fragen. Wer war eigentlich dieser Judas? Und warum hat er das getan?

Wer war Judas? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen: Wir wissen es nicht! Das einzige, was wir sicher wissen, ist, dass er Jünger Jesu war. Und das ist er geworden, weil Jesus selbst ihn dazu erwählt hat. Warum, wieso und weshalb Jesus das tat, wissen wir nicht. Wusste er nicht, was kommen wird? Oder wusste er es die ganze Zeit und hat damit gelebt, ohne es zu sagen?

Dass der Verrat des Judas ein Teil, vielleicht gar ein wichtiger Teil des Weges Jesu ans Kreuz war, macht die ganze Geschichte nur noch komplizierter und verwirrender.

Es ist noch schwieriger, wenn wir sehen, dass für die ersten, die über Judas und seine Tat berichteten, nicht nur klar war, dass es auch irgendwie so sein musste, Teil des göttlichen Plans war, sondern dass es auch noch vorhergesagt, durch die Propheten, durch die Bibel vorhergesagt war. Das macht den Verrat nicht geringer.

Verrat durch einen aus dem engsten Kreis. Jesus wurde nicht durch einen Menschen aus dem weiteren Umfeld verraten, sondern von einem, den er selbst erwählt hatte, zu seinen engsten Freunden zu zählen. Judas war die ganze Zeit mit Jesus unterwegs.

Darum der Kuss, der Judas-Kuss. Eine zwar recht weit verbreitete Form der Begrüßung. Aber dennoch ein Zeichen von besonderer Nähe. Judas war nicht irgendwer. Judas war einer aus ihrem engsten Kreis.

Das macht den Verrat so schmerzlich. Einer, auf den Jesus sich hätte verlassen können müssen, verrät ihn. Judas ist obendrein ja gar nicht der einzige. Judas ist der, der anschließend nicht mehr da ist, weil er sich selbst erhängt hat. Der kann nichts mehr sagen. Der kann nicht einmal um Vergebung bitten.

Dazu war Judas in den Tempel gelaufen, nachdem er erfahren hatte, dass Jesus zum Tode verurteilt worden war. Er wollte die Schuld loswerden, wollte doch noch etwas ändern. Aber es gelang ihm nicht. Er wurde nicht gehört. Das Geld wollte niemand.

Judas bereute seine Tat und bereitete seinem Leben ein Ende. Die anderen Jünger, die Jesus ebenso allein gelassen, ihn gar verleugnet hatten, warteten einfach ab, sagten nichts, taten nichts. Bis Jesus am dritten Tag zu ihnen kam und ihnen Frieden wünschte, sie nicht verwünschte oder ihnen Vorwürfe machte, sondern ihnen einen neuen Auftrag gab, die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes in die Welt zu tragen.

Für Judas kam das zu spät. Er hat seine Schuld nicht ausgehalten, konnte nicht bis Ostern warten. Warum, wissen wir nicht, genauso wenig wie wir wissen, warum er Jesus verraten und an die Soldaten ausgeliefert hat. Aber über dieses Warum können wir auch bei den anderen Jüngern und selbst bei uns nur spekulieren. Wirklich nachvollziehbare Gründe werden wir nicht finden.

Wir können nur darum bitten, wie wir es im Vaterunser tun, dass wir nicht in Versuchung geführt und vom Bösen, das auch in uns stecken kann, erlöst werden. Amen.

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr, Ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

(Jürgen Henkys - eg 97)



Gebet: Jesus Christus, Du hast gesagt: Du willst nicht herrschen, Du willst uns dienen. Du gibst Dein Leben für viele, auch für uns. Gott, Du dienst uns?! Wir staunen. Wir danken Dir.

Wir bitten Dich, dass Du bei den Menschen bist, die unter ihrer Schuld leiden. Schenke Ihnen die Erfahrung Deiner Vergebung.

Wir bitten Dich für die Menschen, die nicht genügend zu essen und zu trinken haben, die nicht sicher und Gewalt zu erfahren leben können, die ihre Meinung nicht sagen und ihren Glauben nicht frei leben dürfen. Steh Du ihnen bei und stärke sie. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger